

Die Z. E. G.

Sehr Aufbau. — Die Miete für den Lindenhof.

In die Einrichtungen und Aufgaben der Zentral-Einlaufsgesellschaft, derjenigen Organisation der Kriegswirtschaft, die am meisten in der Öffentlichkeit genannt und wohl auch angegriffen wird, erhielt man heute vormittag infolge einer Aussprache, die im Sitzungssaal der Z. E. G. mit Pressevertretern gepflogen wurde, einen anregenden Einblick.

Beh. Regierungsrat Dr. W. Frisch wies in der einleitenden Ansprache darauf hin, daß die Z. E. G. kein zur Erzielung eines Gewinnes gegründetes Unternehmen ist; sie erfüllt ihre Aufgabe einzig und allein darin, zur Versorgung des deutschen Volkes die Einkäufe von Lebensmitteln im neutralen Auslande zu organisieren. Nach ihren Satzungen darf sie Dividenden nicht verteilen, und ihre Preispolitik ist daher nur darauf gerichtet, Verluste zu vermeiden und ihre Unkosten zu decken. Mit der Verteilung der herangeschafften Waren hat die Z. E. G. als solche nichts zu tun; sie führt höchstens auf Weisung der dazu berechtigten Gesellschaften oder Behörden Verteilungsmaßnahmen durch.

Wie gewaltig der Umfang der Tätigkeit der Z. E. G. gewachsen ist, das zeigten die Ausgaben, die die Leiter der Buchhalterei und der Organisationsabteilung machten. 150 Buchhalter, 390 Buchhalterinnen, daneben drei vereidigte Bücherrevisoren mit 20 Beamten sind allein damit beschäftigt, um die Buchhaltung zu führen. Im ganzen beschäftigt die Z. E. G. in ihren sechs Zentral- und siebzehn Warenabteilungen 4900 Personen, in Berlin allein 2776, davon sind 943 männlich, 1833 weiblich. August 1915 begann die Z. E. G. in Berlin mit 580 Personen, August 1916 waren in der Reichshauptstadt in ihren Diensten 2925 tätig. Die Bevollmächtigten erhalten 700 Mark Monatsgehalt, selbständige Buchhalter 400 Mark, Buchhalterinnen durchschnittlich ungefähr 250 Mark. Die in leitenden Stellungen befindlichen Personen haben kein besonderes Gehalt, nur tägliche Aufwandselder. Diese betragen für die in Berlin ihren Wohnsitz habenden 10 Mark, für Herren von auswärts 25 Mark. Im Januar 1916 war das Durchschnittsgehalt des Angestellten 211 Mark, im Januar 1917 218 Mark und im Juni 1917 221 Mark. Während früher die gesamten Mieten 754 000 Mark betragen, sind sie jetzt auf 695 000 Mark zurückgegangen. Das Haus Behrenstraße 21, dem Hauptsitz der Z. E. G., gehört der Disconto-Gesellschaft, deren gesamte Einrichtungen mit übernommen worden sind, auch die oft genannten Klubsessel. Die Miete für den „Lindenhof“ beträgt jährlich 125 000 Mark, dafür wurden noch die gesamten Einrichtungen, Telephon, Teppiche usw., mit übernommen. Es stellt sich hier die Miete für den Quadratmeter auf 34,9 Mark heraus. Das Mieten von Hotels zu Büroräumen bietet den Vorteil, daß so gut wie keine Einbauten nötig sind. Gerade durch das Mieten des „Lindenhofs“ konnte man andere Mieterräume abstoßen, eine bessere Ausnutzung des Personals durch Zusammenlegung der Räume herbeiführen.

Es folgten dann Darlegungen der Fleisch-, Käse-, Butterversorgung. Dann beschäftigte man die Arbeitsräume im „Lindenhof“.